



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gabriele Triebel, Anna Toman, Maximilian Deisenhofer, Thomas Gehring, Verena Osgyan, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Gisela Sengl, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Chancengleichheit und psychosoziale Auswirkungen des Lockdowns II: Situation von Schülerinnen und Schülern in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Studie in Auftrag zu geben sowie weitere Maßnahmen des Monitorings zu entwickeln, um zu prüfen, welche psychosozialen Folgen die vorgenommenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie auf Schülerinnen und Schüler zeitigen und welche unmittelbaren wie mittelbaren Auswirkungen auf die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem sich abzeichnen.

Begründung:

Das in Mainz ansässige Leibniz-Institut für Resilienzforschung untersucht derzeit mittels Befragungen die psychologischen Reaktionen auf die Pandemie. Die ersten Ergebnisse lassen darauf schließen, dass ein großer Teil der Befragten Anzeichen von psychischen Nöten aufzeigt.

Insbesondere bei Kindern scheinen sich die Auswirkungen des Lockdowns bemerkbar zu machen. Laut Stellungnahme der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ) e. V. bedeuten die „abrupte Schließung der Einrichtung und wochenlange Kontaktsperre zu den Freunden und Erzieher*innen [...] einen unverstandenen und ggf. traumatischen Verlust von wichtigen Bindungspersonen“.¹ Die Frankfurter Professorin für Pädagogische Psychologie und Bildungsforscherin Maraike Kunter sieht vor allem was die Entwicklung von Kindern angeht eine Gefahr durch verpasste Lerngelegenheiten und damit auch Entwicklungsschritten.²

Besondere Brisanz erlangt diese Frage bezüglich Kindern, die aus sozial benachteiligten Lebensverhältnissen kommen oder deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Der renommierte Bildungsforscher Klaus Klemm betont, dass es ausreichend Hinweise darauf gebe, „dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu den größten Verlierern der Corona-Krise gehören“.³ Auch Berichte von Lehrkräften lassen darauf schließen, dass Kinder aus sozioökonomisch schlechter gestellten Familien bereits jetzt schon größere Defizite durch das Ausbleiben von Schulbesuchen aufweisen.

¹ <https://www.dakj.de/stellungnahmen/stellungnahme-der-deutschen-akademie-fuer-kinder-und-jugendmedizin-e-v-zu-weiteren-einschraenkungen-der-lebensbedingungen-von-kindern-und-jugendlichen-in-der-pandemie-mit-dem-neuen-coronavirus-sar/>

² <https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2020-04/oeffnung-kitas-coronavirus-familien-kinder-betreuung>

³ <https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2020-04/klaus-klemm-bildungsforscher-sozial-benachteiligte-familien-schuloeffnung>

Die Effekte des Lockdowns auf Kinder und Jugendliche, die nicht den Besuch ihrer Bildungseinrichtungen wahrnehmen durften bzw. weiterhin nicht dürfen, muss dringend erforscht werden. Hier ist auch insbesondere der Einfluss des Lockdowns auf den Schulübertritt zu berücksichtigen. Nur mittels solcher Studien können wir die Langzeiteffekte und zukünftigen Entwicklungen in diesen Bereichen abgeschätzt und politisch darauf reagiert werden.